

komba magazin

Gewerkschaft für den Kommunal- und Landesdienst

Juni 2015 – 17. Jahrgang

6



Blockade! – Streik! – Schlichtung! – Kompromiss?

dbb Seiten
9 bis 48

Seite 6 <

Neues zu
familienbezogenen
Ansprüchen

Seite 8 <

komba Frauen:
Diskriminierungs-
freie Arbeitswelt

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir haben uns fast schon daran gewöhnt, dass Arbeitskampfmaßnahmen zur Normalität bei Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst geworden sind. In den letzten Jahren waren insbesondere bei den Einkommensrunden Aktionen erforderlich, bevor Ergebnisse erzielt werden konnten. Das wird noch deutlicher im Tarifkonflikt des Sozial- und Erziehungsdienstes, der durch einen Vollstreik gekennzeichnet ist.

Doch warum gibt es diese Entwicklung? Jedenfalls ganz bestimmt nicht, weil wir unrealistische Forderungen aufstellen oder beweisen müssen, dass sich der öffentliche Dienst doch bewegt – jedenfalls auf der Straße. Nein, der einzige Grund ist die Haltung der Arbeitgeber. Es wird versucht, jeden selbst noch so sachgerechten und überfälligen Fortschritt abzuwenden oder zumindest hinauszuzögern. Das hat zwei Ursachen: erstens die nach wie vor dramatische Situation vieler öffentlicher Kassen und zweitens die verbreitete Realitätsferne der Arbeitgeber.

Doch das kann nicht als Grund für die Blockaden akzeptiert werden. Weder kann es den Beschäftigten angelastet werden, dass die Politik es trotz historisch sprudelnder Steuereinnahmen nicht schafft, die öffentlichen Kassen in den Griff zu bekommen und ausreichende Mittel für das Personal vorzuhalten. Noch kann weiter ignoriert werden, dass eine faire, wertschätzende und konkurrenzfähige Bezahlung erforderlich ist, um qualifiziertes und motiviertes Personal und damit eine verlässliche Aufgabenerfüllung zu gewährleisten.

Wenn unsere sachgerechten Argumente nicht fruchten, müssen wir sie mit zusätzlichem Gewicht versehen. Dies geschieht durch Arbeitskampfmaßnahmen. Wir haben keine Scheu, unsere entsprechenden Grundrechte wahrzunehmen. Streik ist ein legitimes und erforderliches Mittel, wenn er durch die Verhandlungspolitik der Arbeitgeber als einzige Möglichkeit übrig bleibt, um berechnete Interessen der Beschäftigten nicht untergehen zu lassen.

Natürlich hat ein Vollstreik wie jetzt im Sozial- und Erziehungsdienst noch ganz andere Dimensionen als ein Warnstreik. Und natürlich stellt ein Vollstreik gerade in diesem Bereich eine große Belastung für die Menschen dar, die auf soziale Arbeit angewiesen sind. Doch ein Streik ohne Wahrnehmung bleibt ein Streik ohne Wirkung. Vor allen aber darf nicht verkannt werden, wer für die Belastungen verantwortlich ist. Nicht etwa die Beschäftigten. Sie identifizieren sich mit ihrem Beruf und wollen ihn gern ausüben – allerdings verbunden mit der Erwartungshaltung, dass in der Bezahlung die längst überfällige Wertschätzung zum Ausdruck kommt – und genauso wenig die Gewerkschaften, schon gar nicht die komba gewerkschaft. Wir wollen gern einen Tarifabschluss, allerdings verbunden mit der Erwartungshaltung, dass sich darin die notwendige Wertschätzung wiederfindet. Genau das haben die Arbeitgeber blockiert. Sie tragen deshalb die Verantwortung für die Situation. Daraus haben wir sie nicht entlassen, denn einen Billigtarif akzeptieren wird nicht.

Wir hoffen, dass nun aus der Schlichtung ein vernünftiger Vorschlag hervorgeht. Das letzte Wort werden die Beschäftigten haben.

Auf jeden Fall ist einmal mehr deutlich geworden, wie wichtig das Streikrecht ist. Auch vor diesem Hintergrund ist es richtig, dass vom Bundestag inzwischen beschlossene Tarifeinheitsgesetz durch das Bundesverfassungsgericht überprüfen zu lassen, denn es droht eine Einschränkung des Streikrechts. Das wäre übrigens auch mit Blick auf die Interessenvertretung der Beamtinnen und Beamten ein Rückschritt. Denn jüngst haben die Verfassungsrichter klargestellt, dass eine Differenz zwischen der Besoldungsentwicklung und den – oft durch Streiks erzielten – Tarifergebnissen ein Anhaltspunkt für eine verfassungswidrige Alimentation sein kann.

Ihre komba Bundesleitung

> Impressum

Herausgeber: Bundesleitung der komba gewerkschaft für den Kommunal- und Landesdienst, Friedrichstraße 169/170, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081687-0. **Telefax:** 030.4081687-9. **E-Mail:** bund@komba.de. **Internet:** <http://www.komba.de>. **Redaktion:** Kai Tellkamp (tk), Antje Kümmel (ak), Manuela Winkler-Odenthal (mwo). **Fotos:** Ralf Zeisel, komba gewerkschaft bremen, komba gewerkschaft, komba gewerkschaft schleswig-holstein, Richard Thonius, Carsten Stuhr, Michael Feiden, Marco Urban (dbb), Bernd Lauter (dbb), Friedhelm Windmüller (dbb), Klaus Schreiber, MEV. **Layout:** FDS, Geldern. **Anzeigen komba magazin:** bildungs- und service GmbH, Steinfeldler Gasse 9, 50670 Köln. **Telefon:** 0221.135801. **Bezugsbedingungen:** Für Mitglieder der komba gewerkschaft ist der Verkaufspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der Abonnementpreis 16 Euro zzgl. Versandkosten.

Herausgeber der dbb Seiten: Bundesleitung des dbb beamtenbund und tarifunion – Bund der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes und des privaten Dienstleistungssektors –, Friedrichstr. 169/170, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.4081-40. **Telefax:** 030.4081-5598. **Internet:** www.dbb.de. **E-Mail:** magazin@dbb.de. **Chefredaktion:** Dr. Walter Schmitz. **Redaktion:** Christine Bonath, Jan Brenner. **Gestaltung:** Benjamin Pohlmann. **Fotos:** dbb, MEV, Project Photos, fotolia. **Verlag:** dbb verlag gmbh. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.7261917-40. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. **Layout:** Dominik Allartz. **Anzeigen:** dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Petra Opitz-Hannen. **Telefon:** 02102.74023-715. **Anzeigenverkauf:** Panagiotis Chrissovergis, **Telefon:** 02102.74023-714. **Anzeigendisposition:** Britta Urbanski, **Telefon:** 02102.74023-712. **Anzeigentarif Nr. 56 (dbb magazin)** vom 1. 10. 2014. **Druckauflage:** dbb magazin: 591 052 (IVW 1/2015). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Beiträge und Leserbriefe:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangte Einsendungen. Gedruckt auf Papier aus elementar-chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

> komba

- > Sozial- und Erziehungsdienst: Zeichen setzen in Magenta 4
- > Neues zu familienbezogenen Ansprüchen: Elterngeldregelungen gelten gleichermaßen für Arbeitnehmer und Beamte 6
- > komba bei der Interschutz 6
- > komba Frauen: Diskriminierungsfreie Arbeitswelt 8
- > Wer hat Interesse? komba bietet Multiplikatorenseminare an 8

> dbb

- > Beamtenbesoldung 9
- > Tarifeinheit 9
- > Gespräch zum Präventionsgesetz 10
- > Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst 10
- > Flüchtlingspolitik 11
- > Sozial- und Erziehungsdienst 12
- > die andere meinung 13
- > 3. Forum Behindertenpolitik 14
- > Nachgefragt bei dbb Chef Klaus Dauderstädt 18
- > Straßenbenutzungsgebühren 20
- > Der Fall des Monats 21
- > Stellenbeschreibung und Stellenbewertung 22
- > Petersdorfer Autobahnbrücke: Benutzung auf eigene Gefahr 24
- > 10. Forum Personalvertretungsrecht 26
- > Arbeitslosigkeit in Europa 28
- > 11. Deutscher Seniorentag 29
- > Verkehrsinfrastruktur: Milliardengrab Straße 30
- > 11. dbb bundesfrauenkongress 32
- > Drei Fragen an EU-Rechtskommissar Frans Timmermans 35
- > dbb vize Stich unterstützt EU-Forderung 36
- > 1. Mai: Tag der europäischen Solidarität 36
- > Glosse 39
- > Fresh Air – Free WiFi: Estland geht online 40
- > Kostenfreies Bezügekonto der BBBank 42
- > Kulisse 44
- > Eine Frage zur Verkehrsinfrastruktur 46

Sozial- und Erziehungsdienst: Zeichen setzen in Magenta

Vom 8. Mai bis 4. Juni standen die Zeichen im Sozial- und Erziehungsdienst auf Streik. Zahlreiche Aktionen wurden von den komba Landesgewerkschaften von Norden bis Süden durchgeführt. Die Motivation der Mitglieder, für ihre berechtigten Forderungen auf die Straße zu gehen, war enorm groß. Das verdient Anerkennung und Dank.

Ein erster Erfolg: Nach mehr als drei Wochen Vollstreik wurden am 1. Juni die Verhandlungen wieder aufgenommen. Eine weitere Enttäuschung: Die Arbeitgeber zeigten sich nicht kompromissbereit und mauerten erneut. Nun werden unabhängige Schlichter es richten müssen. In der Zeit gilt die Friedenspflicht – eine kurze Atempause für Kollegin-

nen und Kollegen sowie für die Eltern?

Danach wird erneut mit der VKA um die Durchsetzung unserer Forderungen gefeilscht, denn ein Schlichtungsangebot ist nicht verbindlich, mehr eine neue Grundlage für weitere Diskussionen am Verhandlungstisch. Aktuelle Informationen dazu auf www.komba.de (ak) ■



Richard Thonius

1



komba gewerkschaft

2



Ralf Zeisel

3



komba gewerkschaft bremen

4



komba gewerkschaft

5



6



7

Carsten Stühr
Michael Ferden



8



9

5



10

komba gewerkschaft schleswig-holstein

- 1 komba gewerkschaft hessen: Fulda
- 2 komba gewerkschaft nrw: Aachen
- 3 komba gewerkschaft bayern: Schwabach
- 4 komba gewerkschaft bremen: Bremerhaven
- 5 Andreas Hemsing, stellvertretender Bundesvorsitzender der komba gewerkschaft und dbb Verhandlungsführer
- 6 komba gewerkschaft nrw: Bonn
- 7 komba gewerkschaft niedersachsen: Peine
- 8 Sandra van Heemskerck, Vorsitzende des Bundesfachbereichs Sozial- und Erziehungsdienst der komba gewerkschaft
- 9 komba gewerkschaft rheinland-pfalz: Koblenz
- 10 komba gewerkschaft schleswig-holstein: Kiel
- 11 komba gewerkschaft rheinland-pfalz: Frankenthal



11

Klaus Schreiber

Neues zu familienbezogenen Ansprüchen:

Elterngeldregelungen gelten gleichermaßen für Arbeitnehmer und Beamte

Mit dem Jahr 2015 sind wichtige gesetzliche Änderungen in Kraft getreten, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern sollen. Die Betreuung der Kinder oder pflegebedürftiger Angehöriger – es kann auch beides zusammenfallen – bringt viele Familien an die Grenzen der Belastbarkeit.

Aus Sicht von komba und dbb gehen diese Neuregelungen in die richtige Richtung, wenngleich die Wünsche – auch nach Übersichtlichkeit – nicht vollständig berücksichtigt wurden. In dieser Ausgabe stellen wir die Neuerungen zum Elterngeld vor. Die diesbezüglichen Regelungen im Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz gelten gleichermaßen für Beschäftigte in Arbeits- und Beamtenverhältnissen. Hinweise zu den Freistellungsmöglichkeiten – Elternzeit, Pflegezeit und Familienpflegezeit – werden folgen.

Das neue ElterngeldPlus

Das Elterngeld macht es für Mütter und Väter einfacher, vorübergehend ganz oder teilweise auf eine Erwerbstätigkeit zu verzichten und so mehr Zeit für die Betreuung ihres Kindes zu haben. Für die Eltern von Kindern, die ab dem 1. Juli 2015 geboren werden, besteht die Möglichkeit, zwischen dem bisherigen Elterngeld (Basiselterngeld) und dem Bezug von ElterngeldPlus zu wählen oder beides zu kombinieren.

Das Basiselterngeld wird für maximal 14 Monate gezahlt. Die Eltern können den Zeitraum frei untereinander aufteilen. Ein Elternteil kann dabei mindestens zwei und höchstens zwölf Monate für sich in Anspruch nehmen. Zwei weitere Monate gibt es, wenn sich auch der andere Elternteil zu Lasten des Erwerbseinkommens an der Betreuung des Kindes beteiligt. Alleinerziehende können die vollen 14 Monate Elterngeld in Anspruch nehmen. In der Höhe orientiert



sich das Elterngeld am durchschnittlichen Monatseinkommen im Jahr vor der Geburt. Es beträgt mindestens 300 Euro und höchstens 1 800 Euro monatlich.

ElterngeldPlus bedeutet, dass das Elterngeld bei gleichzeitiger Teilzeitarbeit eines Elternteils zukünftig doppelt so lan-

ge bezogen werden kann wie bisher, maximal in halber Höhe. Bislang war eine Kombination aus Elterngeld und Teilzeit zwar auch schon möglich, das Teilzeiteinkommen minderte jedoch das Elterngeld ohne gleichzeitiger Verlängerung der Bezugsdauer. Aus einem bisherigen Elterngeldmonat können also zwei Elterngeld-

Plus-Monate werden. In einer weiteren Variante kommt eine Bonusregelung zum Tragen: Wenn beide Elternteile sich entscheiden, gleichzeitig für vier Monate jeweils 25 bis 30 Stunden in der Woche zu arbeiten und sich somit auch die Kinderbetreuung teilen, gibt es einen zusätzlichen Partnerschaftsbonus in Form von vier zusätzlichen ElterngeldPlus-Monaten pro Elternteil.

Zur Berechnung des ElterngeldPlus wird das einkommensabhängige Elterngeld auf die Hälfte des beim vollständigen Einkommenswegfall zu stehenden Basiselterngeldes begrenzt. Es beträgt mindestens 150 Euro und höchstens 900 Euro monatlich. (kt)

> komba bei der Interschutz:



> Thorsten Fuchs (Vorsitzender Bundesfachbereich Feuerwehr und Rettungsdienst), Eckhard Schwill (Justiziar der komba gewerkschaft), Valentino Tagliaferro (Vorsitzender NRW-Landesfachbereich Feuerwehr und Rettungsdienst) (von links)

Die Interschutz ist die wichtigste Weltleitmesse für Brand- und Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit. Seit 2000 findet sie alle fünf Jahre statt, vorrangig in Hannover. Die Mitglieder der Fachbereichsvorstände des Bundes- und NRW-Landesfachbereichs Feuerwehr und Rettungsdienst stellten in diesem Jahr mit einem eigenen Stand die Arbeit der komba gewerkschaft vor. In der nächsten Ausgabe erfolgt ein längerer Bericht. (ak)

komba Frauen:

Diskriminierungsfreie Arbeitswelt

Unter dem Motto „Erfolgsfaktor Zukunft: Frauen und Männer – gemeinsam stark!“ fand im Mai der 11. dbb Bundesfrauenkongress in Potsdam statt. Rund 500 Delegierte nahmen daran teil. Darunter auch Kolleginnen und Kollegen des Ausschuss für Frauenpolitik und Gleichstellungsfragen der komba gewerkschaft, der sich ebenfalls für eine diskriminierungsfreie Arbeitswelt einsetzt, die Frauen und Männern gleiche Verdienst- und Aufstiegschancen bieten soll.

Das Motto sollte verdeutlichen, dass Themen wie Gleichstellung der Geschlechter, Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder gleiche Teilhabe am Erwerbsleben wichtige gesellschaftliche Konzepte der Zukunft sein müssen, die gemeinsam von Frauen und Männern entwickelt, gestaltet und gelebt werden. Deswegen beschäftigten sich auch die Redner und Referenten mit der Frage: „Wo stehen wir gerade? Und was muss sich ändern, damit das Motto nicht nur Vision bleibt, sondern Realität wird?“, unter ihnen der Staats-



Vertreterinnen und Vertreter der komba gewerkschaft

sekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Ralf Kleindiek, und die Staatssekretärin im Bundesministerium des Inneren, Kornelia Rogall-Grothe.

Im Zusammenhang mit den aktuellen Tarifverhandlungen im Sozial- und Erziehungsdienst wurde über die Entwicklung der Lohn(un)gerechtigkeit in Deutschland diskutiert. Dabei zeigte es sich, dass Frauen nach wie vor im Vergleich zu Männern durchschnittlich 22 Prozent weniger verdienen. Der Grund dafür liegt unter anderem darin, dass in klassischen Frauenberufen, wie im Erziehungsdienst und dem Pflegebereich, nicht das große

Geld zu verdienen ist. Zudem arbeitet fast jede zweite Frau in Teilzeit, dagegen haben über 90 Prozent der Männer eine Vollzeitstelle.

„Es sind vor allem Frauen, die durch die Geburt eines Kindes zurückstecken, meist in einer Berufs- und Lebensphase, in der es darauf ankommt, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Danach kämpfen sie mit den Folgen von Beurlaubungs- und Teilzeitzeiten. Männer können hingegen konsequenter an ihrer Karriere und damit einem guten Verdienst feilen. Demnach sollte auch bei vielen Personalentscheidungen langfristig ein Umdenken stattfinden, damit Frauen in Zukunft bessere Ver-

dienst- und Aufstiegschancen erhalten“, so Elke Stirken, Vorsitzende des komba Ausschusses. Der Equal Pay Day ist zum Beispiel eine Möglichkeit die auch die komba gewerkschaft nutzte, um auf solche Diskriminierungen aufmerksam zu machen (komba magazin Ausgabe März 2015).

Ein weiteres zentrales Thema war die Wahl der neuen Geschäftsführung der dbb bundesfrauenvertretung. Als Vorsitzende wurde Helene Wildfeuer (DSTG) in ihrem Amt bestätigt. Ebenso wurden Entschließungen und Anträge zu weiteren frauen-, gleichstellungs- und familienpolitischen Themen beraten.

(mwo, ak)

Wer hat Interesse?

komba bietet Multiplikatorenseminare an

Sie sind überzeugtes komba Mitglied und können sich deshalb auch vorstellen, die Gewerkschaftsarbeit zu unterstützen – sei es durch Mitgliederwerbung, als Ansprechpartner vor Ort oder als Mitglied eines Gremiums? Vielleicht haben Sie sogar Ideen, unsere Gewerkschaftsarbeit zu verbessern? Doch Sie wissen nicht so recht, wie Sie Ihren aktiven Einsatz bei der komba angehen sollen? Zudem hätten Sie gerne vorab einige Informationen, um etwas „sattelfester“ zu werden? Wenn Sie sich jetzt angesprochen fühlen, dann haben wir ein interessantes Angebot für Sie:

In Kooperation mit den komba Landesgewerkschaften bietet die komba Bundesorganisation interessierten Kolleginnen und Kollegen im zweiten Halbjahr 2015 „kurz und knackig“ Multiplikatorenseminare in zentralen Orten an. Es handelt sich um zwei Themenblöcke von jeweils drei Stunden:

1. Aufbau und Arbeit der komba gewerkschaft
2. Gewerkschaftspolitik

Der erste Themenblock findet Freitagnachmittag statt, der zweite Samstagvormittag. Am Freitagabend besteht ergänzend die Möglichkeit zum Austausch mit Mitgliedern der komba Bundesleitung. Die Kosten einschließlich Reise-, Verpflegungs- und Übernachtungskosten trägt die komba gewerkschaft.

Die Details einschließlich der Termine und Veranstaltungsorte legen wir in Abhängigkeit von der Resonanz auf unser Angebot fest. Wir bitten deshalb zunächst alle Mitglieder, die sich angesprochen fühlen, uns ihr grundsätzliches Interesse mitzuteilen. Zu diesem Zweck haben wir die E-Mail-Adresse multi-seminar@komba.de eingerichtet. Anmeldeschluss ist der 10. September 2015. Bitte geben Sie Ihre Kontaktdaten einschließlich Telefonnummer an. Und wenn Sie mögen, dann können Sie uns auch schildern, wie Sie sich in der komba aktiv einbringen möchten.

Wir werden mit einem konkreten Angebot auf Sie zukommen.

Wir freuen uns auf informative Veranstaltungen und einen regen Austausch.

(kt)